



## DIE JAGD IM EUROPÄISCHEN JAHR DES KULTURERBES "DIE HERAUSFORDERUNGEN VON HEUTE UND MORGEN"

KONFERENZ IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Am Mittwoch, den 28. November 2018, organisierten die Mitglieder der Fraktion des Europäischen Parlaments "Europa der Nationen und der Freiheit" (ENF) **MdEP Giancarlo Scottà**, **MdEP Jacques Colombier**, **MdEP Georg Mayer** sowie **MdEP Franz Obermayr** in Zusammenarbeit mit **FACE** die Konferenz "Die Jagd im Europäischen Jahr des Kulturerbes: die Herausforderungen von Heute und Morgen".

Die Konferenz, welche von FACE-Generalsekretär **Ludwig Willnegger** moderiert wurde, hob die bedeutende Rolle der Jäger in unserer Gesellschaft bei der Erzeugung wissenschaftlicher Daten und der Überwachung von Wildtieren hervor und beleuchtete den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Wert der Jagd in Europa.

Der erste, von **MdEP Scottà** eröffnete Konferenzteil, widmete sich den verantwortlichen Triebkräften für den Rückgang von Wildtierbeständen und koppelte dies an die europäische Gesetzgebung und eine Fallstudie zur Überwachung von Wildvögeln. Herr **Scottà** betonte, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) negative Auswirkungen sowohl für die Umwelt und Biodiversität als auch den Status vieler jagdbarer sowie nicht-jagdbarer Arten hat.

**Andrea Favaretto**, italienischer Experte der Beringungszentrale am Monte Pizzoc in Italien, stellte das Projekt ISPRA vor, welches mehr als 80 Vogelarten überwacht. Herr Favaretto hob hervor, dass der größte Rückgang bei den in landwirtschaftlichen Gebieten vorkommenden Arten zu verzeichnen ist und führte als Gründe hierfür den Verlust an Lebensräumen sowie nicht nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und den Klimawandel an.

**Kathleen Vanhuysse**, wissenschaftliche Expertin des flämischen Jagdverbandes, stellte das Partridge-Projekt in Flandern vor: „Wir arbeiten an einer Umkehr des rückläufigen Trends für diese Art. Hierzu haben wir 60 Wildbewirtschaftungseinheiten eingerichtet, die sich mit der Wiederherstellung von Artenbeständen beschäftigen und dabei mit Landwirten und Umweltorganisationen zusammenarbeiten“. Die Bestände des Rebhuhn scheinen sich in diesen Gebieten zu erholen. Darum muss die neue GAP auf die Wiederherstellung der Artenvielfalt durch Schaffung hochwertiger Lebensräume ausgerichtet sein, welche Nahrung für Vögel liefert.

**Eric Sicard**, Präsident der UGDCT (*Girondine Union for the Defense of Traditional Hunting*) und Vizepräsident der UNACOM (*National Union of Hunting Associations on Migratory Birds*), verwies auf das Problem der Auswirkungen der Landwirtschaft auf Feldvogelarten: „Wir müssen weniger gefährliche Pestizide verwenden, um die Nahrungskette nicht zu zerstören“, sagte er.

**Francesco Bruzzone**, Mitglied des italienischen Parlaments, brachte seine uneingeschränkte Unterstützung für die traditionellen Jagdmethoden in Europa zum Ausdruck. Er verwies auf die bisweilen wissenschaftsfeindliche Haltung von ISPRA hin und stellte fest, dass in Italien auf institutioneller Ebene



häufig die jagdfeindlichen Positionen triumphierten. In Bezug auf die von ISPRA nicht gestatteten Ausnahmeregelungen erklärte er, dass „wir von der Europäischen Kommission Klarheit brauchen“.

Der zweite, von **MEP Franz Obermayr** eröffnete Konferenzteil befasste sich mit der Thematik von Großraubtieren mit einem Schwerpunkt auf Wölfe. **Thomas Huber, Thomas Pfeiffer** und **Paolo Sparvoli** verwiesen auf die aktuelle Situation in Österreich, Frankreich und Italien sowie die Umsetzung der europäischen Gesetzgebung in diesen Ländern. Die Diskussionsteilnehmer forderten einen Bewirtschaftungsplan für Großraubtiere auf EU-Ebene, auch unter Berücksichtigung des im Rahmen der Berner Konvention vorgesehenen Schutzstatus von Großraubtieren, welcher Ausnahmeregelungen für bestimmte Quoten von Großraubtieren zulässt.

An der Konferenz nahmen mehrere Europaabgeordnete, Vertreter von Interessenverbänden, Jagdverbänden sowie FACE-Ehrenpräsident **Giovanni Bana** teil.

#ENDE#

**HINWEISE FÜR HERAUSGEBER:** FACE ist der Europäische Zusammenschluss für die Jagd und Wildtiererhaltung. FACE vertritt als internationale, nicht-gewinnorientierte Nichtregierungsorganisation die Interessen von 7 Millionen Jägern in Europa. FACE setzt sich aus seinen Mitgliedern, den nationalen Jagdvereinigungen aus 36 europäischen Ländern einschließlich der 28 Mitgliedsländer der EU, sowie 6 assoziierten Mitgliedern zusammen und hat seinen Sitz in Brüssel. FACE folgt den Grundsätzen der nachhaltigen Nutzung und gehört seit 1987 der Weltnaturschutzunion IUCN an. [www.face.eu](http://www.face.eu)

**FÜR WEITERE INFORMATIONEN KONTAKTIEREN SIE BITTE:** Alessio Borrello, Communication Manager – [alessio.borrello@face.eu](mailto:alessio.borrello@face.eu)